

Video Poem

Ein intermediales Kulturprojekt für Jugendliche und Schulklassen (ab 4. Klasse)

Bettina Eberhard und Svenja Herrmann

Abstract

Video Poems sind Poesie in Videoform. In den von einer Schriftstellerin und einer Regisseurin konzipierten Workshops verfassen Schüler und Schülerinnen poetisch-sprachliche sowie -filmische Fragmente und kreieren lyrische Videos. Sie lassen sich von Worten oder Bildern inspirieren, wechseln das Medium (von Sprache zum Film und umgekehrt) und suchen in einem weiterführenden, vertiefenden künstlerischen Prozess nach korrespondierenden in Sprache oder Bild. Der Ansatz einer erweiterten Poesie-Film-Werkstatt vereint die Rezeptionsgewohnheiten von Jugendlichen, die Förderung des individuellen künstlerischen Ausdrucks und der Medienkompetenz, aktuelle Literaturformate und ihre zeitgemässe und partizipative Vermittlung.

Schlüsselwörter

Ästhetische Bildung, Rezeptionsforschung, Leseprozesse, Emotionen, Kognitionen, Textverstehen

⇒ *Titre, chapeau et mots-clés en français et en italien à la fin de l'article*

⇒ *Titolo, riassunto e parole chiave in italiano e in francese alla fine dell'articolo*

Autorin

Bettina Eberhard, Regisseurin, Projektleitung info@videopoem.ch
Svenja Herrmann, Schriftstellerin, Projektleitung info@videopoem.ch

Video Poem

Ein intermediales Kulturprojekt für Jugendliche und Schulklassen (ab 4. Klasse)

Bettina Eberhard und Svenja Herrmann

Was sind Video Poems?

Die Poesie hat sich längst auch andere Präsentationsformen gesucht neben dem Buch und experimentiert munter mit Theater, Performance, Musik, Tanz, Film und digitalen Medien. Gleichzeitig wird Poesie oder „poetisch“ gerne als Begriff im Zusammenhang mit Filmen und filmischen Bildern genannt. Filme, die konkret Lyrik und bewegte Bilder verbinden, haben viele Namen: Video Poem, Lyrikclip, Poetry Film, Cine-Poem oder Poesie- oder Lyrikfilm. Kern dieser Gattung, die in den letzten Jahrzehnten durch innovative Kunstprojekte viel Aufwind erhalten hat, ist das Gedicht. Es ist in der Regel der Ausgangspunkt für eine filmische Umsetzung. Der Einfachheit halber wird hier im Folgenden die Bezeichnung *Video Poem* verwendet.

Zwischen Lyrik und Film besteht eine besondere Wechselbeziehung, die im Video Poem zum Ausdruck kommt. Metaphern, Leerstellen, aber auch Rhythmus werden als Stilmittel eingesetzt, um in Wort und Bild zu ergänzen, abzuschweifen oder in Brüchen zu erzählen.

Die spartenübergreifende Natur des Video Poems bietet sich geradezu an, das Interesse für Poesie bei Jugendlichen zu wecken, weil sie der medialen Lebenswelt der Jugendlichen entspricht: Video Poems werden digital festgehalten, arrangiert und medial über das Internet verbreitet. Das Video Poem ist somit ein passender Ausgangspunkt, um die Bedeutung von Poesie in Wort oder Bild zu erforschen. Von künstlerischem Interesse und für eine prozessorientierte Vermittlung besonders geeignet ist die Übertragung bzw. Übersetzung von einem Medium in das andere. Im Video Poem-Workshop findet ein konstantes Mäandrieren zwischen Wort und Bild statt: Das Wort kreierte das Bild; Film und Montage beeinflussen wiederum das Gedicht, werden zur Quelle für Sprachgebilde.

Auf der Suche nach einem verdichteten sprachlichen bzw. filmischen Ausdruck wird die Wahrnehmung von Jugendlichen und ihre Auseinandersetzung mit der äusseren sowie ihrer inneren, emotional geprägten Welt ins Zentrum gestellt. Die jungen Menschen schaffen sich einen persönlichen, poetischen Zugang zu ihrem direkten Umfeld. Sie nutzen dabei ihre sprachlichen Mittel und das filmische Material, das sie selbstständig auffinden unterwegs mit der Kamera: der Sucher der Kamera fokussiert den Blick, er wird zum Instrument das Poetische im Alltag aufzuspüren.

Video Poem-Workshops dauern in der Regel drei bis vier Tage. Im Workshop liegt die Konzentration auf der Entwicklung und der Suche nach poetischen Gedanken und einer sprachlichen und filmischen Umsetzung. Die Jugendlichen wählen, ob sie das Wort oder das Bild als Ausgangspunkt für ihren künstlerischen Prozess nehmen. Entsprechend ihrer Wahl sind zwei Gruppen „Lyrik“ oder „Film“ vorgesehen, die in regelmässigen Zeitabschnitten das Medium wechseln. Diese Aufteilung erlaubt eine konzentrierte und intensive Arbeit auch mit einer grösseren Teilnehmerzahl (in Schulen: maximal eine Schulklasse, Arbeit in Halbklassen). Im Vordergrund steht in beiden Gruppen die Auseinandersetzung mit dem poetischen Ausdruck sowie der spezifischen Eigenheit des gewählten Mediums.

Mit der für das Projekt entwickelten, auf den medialen Austausch fokussierenden Website www.video-poem.ch steht eine Plattform zur Verfügung, welche die Veröffentlichung der entstandenen Werke online ermöglicht. Sie ist die erste Plattform für Video Poems für Jugendliche in der Schweiz. Die Möglichkeit zur Veröffentlichung ihrer Videos ist für viele Jugendliche ein Ansporn, da sie an einen medialen Austausch gewöhnt sind. Es kann aber auch eine Herausforderung darstellen, die emotionalen inneren Gefühlswelten mit einem Publikum zu teilen. Gerade an diesem Punkt bietet sich die Chance über Autorenschaft und Veröffentlichung zu diskutieren und Unterschiede zwischen der Projektion im Raum und der im Internet zu analysieren.

Intermediale Erkundungen und Transformationen

Im ersten Teil des Schreibworkshops liegt der Fokus auf der Entfaltung des poetischen Gedankens mit Hilfe von vielseitigen kreativen Schreibregungen, bei denen die Versprachlichung der Wahrnehmung und der Verdichtung im Vordergrund steht. In der Schreibwerkstatt entstehen so lyrische Fragmente oder ganze

Gedichte. Der Einstieg in die Schreibwerkstatt geschieht jeweils mit einer kurzen und packenden Lesung von ein paar ausgewählten Gedichten, die die Schülerinnen und Schüler für den lyrischen Ausdruck sensibilisieren und ermutigen sollen. Es geht auch darum, Vorurteile über Lyrik aus dem Weg zu räumen. Vorgelegt werden Gedichte, in denen das lyrische Ich über seine Wahrnehmung reflektiert oder kleine Szenen beschreibt. Es sind Gedichte, die auf eine hermetische Ausdrucksweise mehrheitlich verzichten. Der Zugang zu diesen lyrischen Texten fällt etwas leichter und weckt Emotionen (z.B. spätere Gedichte der polnischen Lyrikerin und Nobelpreisträgerin Wislawa Symborska oder die Gedichte des Malers und Lyrikers Werner Lutz) Typische Macharten der Lyrik werden aufgezeigt, die Sprache rhythmisch, vieldeutig und interessant machen. Dann geht es ziemlich zügig über ins Schreiben. Bei den Texten, die entstehen, steht meist das lyrische Ich im Zentrum und fragt sich: Wie stehe ich in der Welt und was fühle ich? Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich Schüler und Schülerinnen motivieren können, poetische Gedanken zu entwickeln und aufzuschreiben, wenn sie für ihr Dasein in der Welt ihre persönlichen Worte und ihren „Sound“ finden.

Ausgehend von einem konkreten oder auch erfundenen Erlebnis, verorten die Jugendlichen parallel dazu in der Filmwerkstatt ein spezifisches Gefühl. Mit der Videokamera in der Hand machen sie sich auf die Suche nach Bildern, um ihre Emotion visuell festzuhalten. Das darf ruhig eine schüchterne Annäherung sein. Dieses Abstrahieren und Suchen nach korrespondierenden, aber nicht illustrierenden Bildern ist eine künstlerische Herausforderung. Die filmischen Experimente entwickeln sich im Fluss der Tätigkeiten der Jugendlichen und durch die spezifischen Eigenschaften des Mediums Films. Es wird beobachtet, dokumentiert, aber auch inszeniert. Die eingefangenen Bilder werden besprochen und auf ihren poetischen Ausdruck überprüft. In den filmischen Miniaturen zeigt sich das Zusammenfließen von inhaltlicher, visueller und akustischer Arbeit, von technischem Können und persönlicher Ausdruckskraft der Schüler und Schülerinnen. Über die Auseinandersetzung mit ihren festgehaltenen Einstellungen lernen die Jugendlichen besser mit der Kamera umzugehen und auf Bewegung oder Ton zu achten und sie erfahren den Gebrauch und die Bedeutung von unterschiedlichen Kameraeinstellungen und Perspektiven. Anhand der Analysen ihrer eigenen Aufnahmen werden sie an ein filmisches Verständnis herangeführt, das ihnen hilft, eigenständig künstlerische Entscheidungen zu treffen.



Zentralperspektive als Stilmittel zum Beschreiben von Ruhe. Videostill aus *Eisige Gedanken* von Francesca, 3. Sekundarschule



Wie, wenn ich ganz klein wäre? Käferperspektive, Videostill aus *Der Tag* von Daniel 5. Klasse, Kloten

In einem nächsten Schritt werden die poetischen Fragmente – seien sie filmischer oder sprachlicher Art – weiterentwickelt und verwandelt. War das „Wort“ der Ausgangspunkt, erfolgt eine Transformation ins filmische Bild, stand das „Bild“ am Anfang, wird es in einen lyrischen Text überführt. Bild und Ton ergänzen sich dabei, das Bild ersetzt, erfindet das Wort – oder umgekehrt. Dabei entstehen neue poetische „Gebilde(r)“, die zur Vertiefung, bzw. Konkretisierung einer „blossen“ Illustration hinausgehen und Irritationen in den ZuschauerInnen hervorrufen sollen. Behandelt ein Gedicht zum Beispiel das Thema „Kälte“, wird ausprobiert, was passiert, wenn es durch Bilder unterlegt wird, die auf den ersten Blick gar nicht mit Kälte in Verbindung gebracht werden. Diese Art von Auseinandersetzung erlaubt einen freien, spielerischen, aber auch individuellen Umgang mit den Medien, in dem erwartbare Assoziationen unterlaufen werden und gesellschaftliche Muster und Symbole reflektiert werden können. So finden SchülerInnen schnell heraus, dass es das Publikum stärker in den Bann zieht, wenn sie persönliche Bilder für Gefühle finden, zum Beispiel Glück über fliegende Pulloverbänder darstellen und nicht einfach einen Marienkäfer abfilmen.

Abschliessend werden die Aufnahmen in einem digitalen Schnittprogramm montiert und das Gedicht wird ausdrucksstark eingesprochen. Bei der Montage geht es genauso wie bei der Aufnahme des Textes darum, auf die lyrische Sprache bzw. filmische Sprache zu reagieren und sie erneut zu vertiefen. Wichtig sind das rhythmische Gestalten, das Aufmerksam-Machen auf Wiederholungen und die Schönheit von Leerstellen. Ziel ist es, eine verdichtete Vereinfachung zu erhalten. In diesem Prozess leiten die Workshopleiterinnen die UrheberInnen durch konkrete Fragenstellung und Hilfestellungen in Bezug auf das entstehende Video Poem an. Dabei kann es durchaus zu Meinungsunterschieden kommen, die kreative Entscheidungsfreiheit liegt aber immer bei den Jugendlichen. Es ist ihr Video Poem.

Individuelle Ausgangspunkte, partizipative Prozesse

In den Workshops wird grundsätzlich der Frage nachgegangen, wie die Welt und das Ich in ihr wahrgenommen werden können, um poetischen Bildern oder Gedanken Raum zu geben. Ausgangspunkt ist der Alltag, die äussere und innere Welt der TeilnehmerInnen. Der Begriff Poesie ruft anfangs bei einigen Unbehagen hervor. Die Herausforderung liegt darin, die SchülerInnen entdecken zu lassen, dass es in der Gedichtform keinen genormten Umgang mit Sprache und Wörter gibt, dass Poesie eine riesige Spielwiese sein kann mit der sie viel freier umgehen können als vielleicht angenommen. Durch die Abstraktion, die das Zusammenspiel von Bild und Wort verlangt, wird es möglich, über Poesie filmisch und über filmische Bilder in lyrischer Sprache nachzudenken. Den Raum dazu schaffen immer die TeilnehmerInnen selber. Wichtig ist, dass ihnen dabei keine schulischen Werteskalen im Wege stehen: Jeder poetische Raum ist unterschiedlich, es gibt keinen richtigen oder falschen und der Weg zu seiner Entstehung ist das Zentrale. Dazu gehört, dass auch Verweigerung zulässig ist und als solche akzeptiert wird. Im persönlichen Gespräch wird erörtert, was der Grund für die Unlust an der Partizipation sein könnte. Durch Anregungen und Lösungsvorschläge wird ein

ver-rückter Blickwinkel vorgeschlagen. Wörter und Bilder müssen gar nicht Poesie sein, sondern dürfen Ausdruck einer Befindlichkeit sein. Die Unlust kann aber auch als Auslöser für einen kreativen Prozess stehen. Manchmal braucht es auch Provokation, um die Beteiligung zu initiieren. So entstanden schon Video Poems, die über einen schwarzen Hintergrund gesprochen wurden oder Bildströme, die mit einem einzigen Wort endeten. Völlige Verweigerung erlebten wir noch nie, da alle Beteiligten immer einen Zugang zu einem der Medien fanden. Einzig das Stören der Gruppe wird nicht toleriert. Wichtig ist auch, dass Teilnehmende, die ruhig und selbständig arbeiten, gleich viel Aufmerksamkeit bekommen wie wenig Motivierte.

Neben der Auseinandersetzung mit dem filmischen bzw. sprachlichen Ausdruck ist auch der gemeinschaftliche Prozess von grosser Bedeutung. Das gegenseitige Vorlesen, zusammen Filmen, Erfinden, Absprechen, Besprechen etc. stehen während der gesamten künstlerischen Arbeit inklusive der Präsentation im Zentrum. Auch ist von Anfang an klar, dass die Video Poems einem Publikum gezeigt werden – und sei es nur der eigenen Klasse. Dieses „Sich-Öffnen“ erfordert Mut, gegenseitigen Respekt und fordert, dass die TeilnehmerInnen aufeinander reagieren. Die Jugendlichen erhalten so die Chance gemeinsam mit anderen PoetInnen Neuland zu betreten.

Zusammenfassung

In dieser erweiterten Lyrik- und Filmwerkstatt steht der intermediale Transfer in einem gestalterischen Prozess im Zentrum. Statt über ein (entstandenes) Werk in der Alltagssprache zu reflektieren, wie sonst im Literaturunterricht oder in der Medienkunde, wird vertieft die Schülerinnen und Schüler die Essenz des Wahrgenommenen durch den Medientransfer (Wanzenried, 2004, S. 75). Das ist eine Konstruktionsleistung, die den künstlerischen Prozess weiterführt. „Was sich in seiner bestimmten Form kristallisiert hat, wird nochmals in Schwebe gebracht, was seine Form noch nicht gefunden hat, kann im anderen Medium zur Klärung finden, was gefunden und erkannt ist, erhält nochmals eine andere Dimension, zeigt sich nochmals unter einem anderen Blickwinkel.“ (ebd., S. 77)

Ziel der Video Poem-Workshops ist die Suche nach dem persönlichen kreativen Ausdruck, den Möglichkeiten seiner Gestaltung, aber auch das Hinterfragen von Konformität und leeren Wort- und Bildhülsen. Jugendliche werden dazu motiviert, einen genauen Blick auf die unscheinbaren Dinge in der Welt zu werfen. Sie lernen mit Unvollständigkeit und Lücken umzugehen, Risiko auf sich zu nehmen und mit der Sprache zu experimentieren. So erfahren sie, wie Poesie in einem für sie bedeutsamen künstlerischen Prozess entstehen kann – in Sprache wie auch in filmischen Bildern.

Weil diese Workshops ausserhalb des Lehrplanes stattfinden und sich ganz auf eine Vermittlung von Kunst und Poesie verstehen, ermöglichen sie es den Teilnehmenden, experimentelle Spielräume für Sprache und Bilder zu erkunden. Diskussionen über die Materie in der Gruppe stehen individuellen Auseinandersetzungen mit dem entstehenden Video Poem gegenüber. Eine solche Arbeitsweise verlangt viel Eigeninitiative der TeilnehmerInnen und die Lust, sich auf eine Entdeckungsreise zu begeben. Dabei kann auch die Negierung des poetischen Raumes Teil des Prozesses sein und wird respektiert. Dafür braucht es Zeit, Vertrauen und Dialog – oder anders ausgedrückt, Offenheit für individuelle Prozesse. Diese stehen im Video Poem-Projekt ganz im Mittelpunkt.

Künftig sollen die Video Poem-Workshops vermehrt auch SchülerInnen mit bildungsfernem Hintergrund erreichen. Wie gut das Format als Inspirationsquelle und Gleichstellungswerkzeug funktioniert, zeigte sich während eines dreiwöchigen Workshops in einer Mittelstufe mit mehrheitlich DaZ-SchülerInnen. Jeden zweiten Tag stieg eine neue Klasse ins Projekt ein. In jeder Klasse konnten die dieselben Effekte beobachtet werden: SchülerInnen, die sich lustvoll und konzentriert auf Video Poems einlassen, die stolz ihre eigenen Kunstwerke umsetzen und neu entdeckten Visionen folgen, die lernen, ihr Denken für verschiedene Lösungswege zu öffnen und ausprobieren, auf welche verschiedenen Arten Worte, Gedanken und Gefühle, die Welt dargestellt werden kann.

Video Poem – Meilensteine

- 2014: Cool TUR (Vermittlungsprojekt der Kulturinstitutionen der Stadt Zürich) in Zusammenarbeit mit Literaturhaus Zürich und Rote Fabrik.
- 2016: Basler Lyrikfestival und Literaturhaus, Gymnasium Leonhard Basel, öffentliches Screening und Lesung anlässlich der Eröffnung des Lyrikfestival Basel.
- Sommer 2016: www.videopoem.ch ist online.
- 2017: Gewinn des „Komet“ – Wettbewerb für Kulturvermittlungsangebote im Kanton Thurgau; Video Poem-Filme werden im Rahmen der Frauenfelder Lyrikstage und von Abraxas, Kinder- und Literaturfestival gezeigt; Workshop im lit.z Literaturhaus Zentralschweiz.
- Seit Sommer 2017: Workshop im Rahmen von Südkultur.ch, regelmässige Durchführung von Workshops in Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt Zürich, Schule & Kultur.

Literatur

Wanzenried, Peter (2004). Unterrichten als Kunst. Bausteine zu einer ästhetisch-konstruktivistischen Didaktik. Zürich: Pestalozzianum Verlag.

Autorinnen

Bettina Eberhard, M. A., geboren in Zürich. Nach ihrem Kunststudium am *Goldsmiths' College, University of London*, arbeitet sie als Künstlerin und unabhängige Filmemacherin in London und Madrid. 2004 folgt ein postgraduales Studium an der *Kunsthochschule für Medien* in Köln, welches sie mit Auszeichnung abschliesst. Sie ist als Autorin und Regisseurin für mehrfach geförderte und auf internationalen Festivals (Locarno, Berlinale, Oberhausen etc.) aufgeführte Kurzfilme verantwortlich. Als Künstlerin liegt ihr Interesse auf der performativen Inszenierung im öffentlichen Raum und einer Vermischung von Kunst und Alltag. Neben der erfolgreichen künstlerischen Arbeit – *Lobende Erwähnung* an der Berlinale 2008, *Prädikat Wertvoll* der Filmbewertungsstelle in Wiesbaden, Nominierung zum Kölner Theaterpreis 2010 etc. – zeichnet sie sich als Initiantin und Leiterin von Kunstvermittlungsworkshops für Kinder und Jugendliche aus.

www.ulbe-das-schiff.de

www.kohlhaas-protestspiele-koeln-kalk.de

www.bettinaeberhard.com

www.videopoem.ch

Svenja Herrmann, Lic. Phil., geboren 1973 in Frankfurt a. M., aufgewachsen im Kanton Zug, lebt in Zürich. Studium der Germanistik, Rechtsgeschichte und Staatsrecht, Schriftstellerin (Lyrik), seit vielen Jahren als Begabungsförderin im Bereich Literatur tätig. Vor mehr als zehn Jahren hat sie „Schreibstrom“ ins Leben gerufen, ein Projekt für kreatives und literarisches Schreiben für Kinder und Jugendliche in und um Zürich, aktuell auch in Zusammenarbeit mit JULL (Junges Literaturlabor Zürich).

www.svenjaherrmann.ch

www.schreibstrom.ch

www.videopoem.ch

Für ihre literarischen Arbeiten wurde Svenja Herrmann mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit einem Atelierstipendium der Landis & Gyr Stiftung (2015) und mit einem Werkbeitrag des Kantons Zürich Herbst 2015.

Jüngste literarische Publikationen:

Menschenrechte. Weiterschreiben. 30 literarische Texte zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, hrsg. Von Svenja Herrmann und Ulrike Ulrich, Anthologie, Salis Verlag Zürich 2018.

Ankunft der Bäume, Gedichte, Wolfbach Verlag, Zürich 2017.

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 1/2019 von leseforum.ch veröffentlicht.

Vidéopoème

Un projet culturel intermédial pour adolescents et classes d'école (à partir de la 4^e année)

Bettina Eberhard et Svenja Herrmann

Résumé

Les vidéopoèmes sont des poèmes en vidéo. Dans le cadre d'ateliers conçus par une écrivaine et une vidéaste, les élèves écrivent des poèmes et des séquences de films et créent des vidéos poétiques. Ils s'inspirent de mots ou d'images, changent de média (passant du langage au film et vice-versa) et recherchent des correspondances dans le langage ou les images dans le cadre d'un processus artistique approfondi et continu. La méthode de l'atelier film-poésie élargi associe les habitudes des adolescents en matière de réception, le développement de l'expression artistique individuelle et les compétences médiatiques, les formats littéraires actuels et leur transmission moderne et participative.

Mots-clés

poésie, vidéo, réception, compétences médiatiques, participation

Cet article a été publié dans le numéro 1/2019 de forumlecture.ch

Video Poem

Un progetto culturale intermediale per ragazzi e classi scolastiche (a partire dalla 4. classe)

Bettina Eberhard e Svenja Herrmann

Sommario

I video poem sono poesia sotto forma di video. Nei workshop concepiti da una scrittrice e da una regista, gli allievi e le allieve producono frammenti poetico-linguistici e filmici e creano video lirici. Traggono ispirazione dalle parole o dalle immagini, cambiano mezzo di comunicazione (dalla lingua al film e viceversa) e cercano una corrispondenza nella lingua e nelle immagini nell'ambito di un processo artistico di approfondimento e crescita. L'approccio di un workshop allargato di poesia e film riunisce in sé le abitudini ricettive dei giovani, la promozione dell'espressione artistica individuale e della competenza mediatica, formati letterari all'avanguardia e una loro trasmissione moderna e partecipativa.

Parole chiave

Lirica, Video, Ricezione, Competenza mediatica, Partecipazione

Questo articolo è stato pubblicato nel numero 1/2019 di forumlettura.ch